

„Ich freue mich und jubele über meinen Gott, denn Gott hat mir die Gewänder der Freiheit angezogen und mich in den Mantel der Gerechtigkeit gehüllt.“ (Jesaja 61, 10a)

Liebe Frauen,

„I made your clothes“/Ich habe deine Kleidung gemacht! Menschen stehen vor ihren Stoffkollektionen, ihren Nähmaschinen oder ihren fertigen Produkten und halten ein Schild mit dieser Aufschrift hoch. Entdeckt habe ich sie bei einer Modemarke für ökologisch produzierte und faire Kleidung. So stellt die Firma ihre [Produktionspartner*innen](#) vor, die in vielen verschiedenen Ländern ansässig sind. Damit werden die Stoffe, die wir auf der Haut tragen, transparent für die Menschen, denen wir sie verdanken.



Genau diese Transparenz ist sonst kaum gegeben. Vermutlich wäre unser Kaufverhalten sonst völlig anders! Ich stelle mir eine Kollektion von billigen T-Shirts vor, die zum Beispiel plötzlich den Blick auf deren Näherinnen in Nicaragua frei gibt. Wie sie dort auf ihren harten Holzstühlen in einer heißen stickigen Produktionshalle sitzen. Ohne Ventilatoren. Auf Stühlen, die für viele ungeeignet sind. Und sie zwingt, ständig in gebückter Haltung zu arbeiten. 10 Stunden am Tag, 6 Tage in der Woche. Der Druck ist

enorm. Die Chefs geben Stückzahlen vor, die sie nicht schaffen können. Gezahlt wird weit unter dem Mindestlohn. Wer krank wird oder sich beschwert, wird entlassen. Gäbe es ein Fenster im T-Shirt zu diesen Textilarbeiterinnen - welcher Frau wäre die Kauflust da nicht sofort vergangen?!

Kleider machen Leute! Doch welche Frau kann einen *Mantel der Gerechtigkeit* tragen? Oder ein *Kleid der Freiheit*? Und woher kommt diese Kollektion? Sind das Stücke aus den himmlischen Garderoben? Hängen sie irgendwo unerreichbar an Kleiderstangen zwischen den Wolken? In der Tat spricht der Prophet hier von Gott als Modeschöpfer. Er kleidet die Seinen wunderbar ein. Welch ein Geschenk!

Doch steht mir die „Gerechtigkeitskollektion“? Sind die Gewänder nicht viel zu groß geschnitten, hoffnungslos oversized? So groß, so weit, so lang, dass ich ins Stolpern gerate und alles andere als eine gute Figur abgebe. So wunderbar es ist, dass diese Kleidung auf göttliche Freiheit und Gerechtigkeit hin transparent ist – wie soll ich dem als Mensch gewachsen sein?

Seit 28 Jahren ist die „[Kampagne für saubere Kleidung](#)“ in Deutschland aktiv. Seither hat sich viel getan. Wir haben es heute viel leichter, an ökologisch und fair produzierte Kleidung heranzukommen als in den Anfängen der Bewegung. Wir haben die Chance, dem Modediktat zu entkommen, das uns vorgaukelt, wir müssten uns den immer schneller wechselnden Trends anpassen und ständig etwas Neues kaufen. Es gibt die Slow-fashion-Bewegung, der wir uns anschließen können, um unsere [Kleidung nachhaltig zu nutzen](#). Gute Second-Hand-Läden stehen uns genauso offen wie Kleidertausch-Partys.

Kleider machen Leute! Ich kann in den „Mantel der Gerechtigkeit“ hineinwachsen, ohne mich zu überanstrengen. Denn die Bewegung kommt von Gott her. Ich kann teilhaben, mich mitnehmen lassen, um Freiheit und Gerechtigkeit auf der Erde zu verwirklichen. Die himmlischen Gewändern werden mich als Trägerin wandeln. Wir können uns den „Mantel der Gerechtigkeit“ in der Tat leisten und uns daran freuen, wie gut er uns steht! *Heike Radeck*